

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Sonntags eine Gratisbeilage „Der Erzähler“. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Inseratenannahme für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

No. 80.

Waldenburg, Freitag, den 20. December

1878.

Christbaum-Versteigerung auf Niederwaldenburger Revier.

Freitag, den 20. December 1878, Nachmittags 2 Uhr,

in Waldenburger Pflanzgarten zu Altwaldenburg
ca. 35 Stück Christbäume
gegen Baarzahlung und unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt
zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Fürstlich Schönburg'sche Forstinspektion zu Waldenburg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1879 beginnt ein neues Abonnement auf das täglich erscheinende „Schönburger Tageblatt“. Der Inhalt des „Schönburger Tageblattes“ wird außer den sämtlichen Bekanntmachungen des hiesigen Stadtraths und des Gerichtsamts, sowie der fürstlich Schönburgischen Verwaltungen eine übersichtliche politische Rundschau, möglichst vollständige Nachrichten aus dem Sachsenlande und des Oesterreichens zeitgemäß selbstständige Artikel und vorzugsweise auch geschichtliche Nachrichten aus den Reichsherrschaften zc. umfassen, weshalb wir zu einem recht zahlreichen Abonnement ergebenst einladen.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten, die Colporteurs und die Expedition dieses Blattes zum Betrage von vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. entgegen.

Außerdem haben wir zur Bequemlichkeit des Publikums bis jetzt an folgenden Stellen, die in den nächsten Tagen noch vermehrt werden, Listen zur Einzeichnung von Abonnements auslegen lassen:

- in **Altstadt-Waldenburg** bei Herrn Kaufmann **Max Liebezeit**,
„ **Restaurateur Friedemann**,
„ **Althaus;**
- in **Altwaldenburg** bei Herrn Restaurateur **Lein;**
- in **Callenberg** bei Herrn Restaurateur **Frische**,
„ **Böhme**,
„ **Sarnisch;**
- in **Kerzsch** bei Herrn Restaurateur **Müller;**
- in **Nemse** bei Herrn Restaurateur **Rosenfeld;**
- in **Vangenschdorf** bei Herrn Restaurateur **Wagner**,
„ **Kühnert;**
- in **Oberwiera** bei Herrn Restaurateur **Martin**,
„ **Heißsch.**

Expedition des Schönburger Tageblattes.

Politische Rundschau.

*Waldenburg, 19. December 1878.

Für die Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Großer Kurfürst“ verunglückten Seeleute sind beim Centralcomitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Summa 131,887 Mark eingegangen. Der Betrag ist der „Deutschen Marine-Stiftung 1878“, welche vom Comitee im Vereine mit den übrigen Hilfscomitee's und Sammelstellen ins Leben gerufen ist und die den Zweck hat, den Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Großer Kurfürst“ Verunglückten nach Bedürfnis Hilfe und Unterstützung zu gewähren, zur Erfüllung dieser Stiftungszwecke überwiesen worden. Von dieser Stiftung werden die Wittwen der Verunglückten, sowie deren Kinder, erstere mit laufenden Jahrespensionen, letztere mit Capitalsbeträgen, die Familien von

145 Verunglückten mit laufenden Jahrespensionen und endlich die Familien von 70 Verunglückten mit einmaligen Unterstützungen versehen werden.

Zu der Montag-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es zu einem wüsten Skandal, der selbst in der skandalreichen Geschichte dieses Parlamentes seines Gleichen sucht. Auf der Tagesordnung stand die der Regierung für das erste Quartal zu ertheilende nachträgliche Genehmigung. Schon hatten mehrere Redner gesprochen, als Stanady, der privilegierte Skandalmacher der äußersten Linken, das Wort ergriff. Der Redner, welcher durch seine schwulstigen Tiraden anfangs Heiterkeit erregte, rief schließlich allgemeinen Unwillen hervor. „Es gehört“ — rief er aus — „die mit Vermessenheit gepaarte Kühnheit Koloman Tisza's (des Ministerpräsidenten) dazu, das zu thun, was er gewagt hat, nämlich gegen den bestimmten Willen der Nation das Minister-Präsidium wieder in seine Hände zu spielen. Wie kann Herr Koloman Tisza wagen, Vertrauen von der Nation zu verlangen, die sich mit Abscheu und Ekel von seiner Wetterhahn-Politik abwendet. (Unruhe.) Er hat seine Prinzipien verkauft, die Interessen des Landes geopfert, um nicht zu sagen verschachert. (Lärmrufe: Zur Ordnung.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Stanady fährt mit seinen Ausfällen fort. Er bezeichnet den Occupationsfeldzug als ein räuberisches Unternehmen. Es entsteht ein großer Lärm. Erneuerte Rufe zur Ordnung ertönen, auf den Bänken der liberalen Partei erheben sich die meisten Abgeordneten. Man ruft: Das ist eine Unverschämtheit! Moriz Jokai: Diese Sprache gehört nicht ins Parlament, sondern ins Wirthshaus. Rufe: Verlassen wir den Saal! Minister Baron Bela Wentheim in den Lärm rufend: Das kann man nicht länger dulden; und wenn der geehrte Herr Präsident es nicht rügt, so verlassen wir alle den Saal. Der Minister verläßt seinen Platz. Er und viele Abgeordnete der liberalen Partei begeben sich in die Mitte des Saales. Es entsteht ein ungeheurer Lärm. Die Glocke des Präsidenten ist in dem wüsten Getümmel nicht zu vernehmen. — Minister-Präsident Tisza will, wenngleich die Zeit schon vorgeückt ist, die Sitzung nicht vorübergehen lassen, ohne gegen dasjenige, was heute hier vorgebracht worden, einige kurze Bemerkungen zu machen. Dabei schickt er voraus, daß er die Angriffe, die gegen seine Person oder gegen die seiner Collegen gerichtet waren, unberücksichtigt lassen werde, denn man müsse nicht nur darauf sehen, was Einer sagt, sondern wer es sagt. Er hält die Würde des ungarischen Parlamentes viel zu hoch, als daß solchen Ausdrücken gegenüber, wie sie hier laut wurden, selbst die berechtigteste Rüge am Platze sein sollte. Die Stellung des Abgeordneten sei mit großen und schönen Vorrechten, aber auch mit großen Pflichten verbunden; man darf sie aber nicht zu einer Stätte der freien Verleumdung machen. (Applaus rechts.)

Von 13 Mitgliedern des schweizerischen Bundesrathes ist an den Bundesrath eine Interpellation gerichtet worden über die gegen die Druckerei der anarchischen Zeitung „L'avant-garde“

in Chaux-de-Fonds erlassenen Verriegelung und über die gerichtlichen Maßregeln gegen die Schuldigen. Außerdem ist im Bundesrathe eine von 15 Mitgliedern der Bundesversammlung unterzeichnete Interpellation über die Reorganisation der Behörden der Gotthardbahn eingebracht worden. — Die von Freuler aus Schaffhausen beantragte Aufhebung des Artikels 65 der Bundesverfassung, durch welche die Todes- und Körperstrafe abgeschafft worden war, ist vom Ständerathe mit 30 gegen 12 Stimmen für erheblich erklärt worden.

Ueber die in Umlauf gewesenen Nachrichten von englisch-türkischen Verhandlungen bezüglich Uebernahme der Garantie einer türkischen Anleihe erklärte der Schatzkanzler Northcote im englischen Unterhaus am 17. d. auf eine Anfrage Samuelsons, er habe von dem Botschafter Layard ein Schreiben über den Vorschlag der Pforte, England möge die Garantie für die neu zu emittirende türkische Anleihe übernehmen, erhalten, er habe die Sache jedoch noch nicht erwogen. Layard habe der Pforte keine Hoffnung auf Erfüllung ihres Wunsches gemacht. Der Schatzkanzler wiederholte hierauf nochmals, daß die Regierung weder von der Pforte eine Gegenleistung für die Uebernahme der Garantie fordern, noch daß sie überhaupt eine Anleihe garantiren werde, ohne zuvor die Zustimmung des Parlamentes hierzu erhalten zu haben.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ bringt eine Mittheilung der Regierung, wonach unter den Studenten der kaiserl. medicinisch-chirurgischen Akademie in St. Petersburg im Anfange des December eine Gährung entstand. Den Anlaß dazu bildete die eingelangte Nachricht von der zeitweiligen Einstellung der Vorlesungen an der Universität Charkow. Die mehrtägige Gährung wurde am 12. d. M. besonders stark. Gegen 1 Uhr Nachmittags wählten die medicinischen Studenten einige aus ihrer Mitte, um dem Akademiedirektor anzuzeigen, daß der Grund der Unruhen die Ungewißheit sei, ob und welche Entscheidung anlässlich der von den Studenten dem Großfürsten-Thronfolger eingereichten Bittschrift erfolgte, sowie die in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. vorgenommenen Verhaftungen. Der Stadthauptmann Surom, der sich beim Akademiedirektor befand, erklärte den Studenten die Widergesetzlichkeit ihrer Handlung und schlug denselben vor, auseinander zu gehen. Da dies aber nicht geschah, wurde eine halbe Schwadron Gendarmen herbeigerufen, wobei 142 Studenten verhaftet wurden. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, die Studenten wären dabei mißhandelt worden, ist unbegründet. Nur 2 Studenten verletzten sich beim Fallen an den Füßen. Alle Verhafteten wurden in den Casernen der Leibgarde und des Moskauer Regiments untergebracht.

Aus Bukarest wird unterm 17. d. gemeldet, daß es unter den Mitgliedern der russisch-rumänischen Grenzregulirungscommission wegen des Besitzrechtes mehrerer Donauseen und -Inseln zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei.

Aus Peshawer wird den „Daily News“ vom 17. d. telegraphirt, daß Jellalabad von der Brigade Macpherson's besetzt worden sei.